

Leserbrief

Cochstedts mittelalterliche Sonnen-Sandsteinuhr

Harald Bartzack hat Recherchen über eine historische Sonnenuhr in Cochstedt angestellt, die seinen Ausführungen nach eine Besonderheit ist. Er hat dazu einen Beitrag verfasst.

Die Katalognummer DG0600 wird wohl in Cochstedt den meisten Einwohnern nichts sagen. Aber gerade dahinter versteckt sich das Rätsel von Cochstedt und nicht nur von Cochstedt, sondern vielleicht ein Rätsel von Deutschland.

Die Katalognummer der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie e.V., sie verwendet alle Sonnenuhren in Deutschland und in der Schweiz, ist die laufende Nummer der Sonnenuhr in Cochstedt.

An der sauber in Ost-West-Ausrichtung gebauten Kirche St. Stephanus befindet sich an der Südwand des rechteckigen Kirchturms eine Sonnenuhr als Sandsteinrelief.

Das Relikt sieht auf den ersten Blick wie eine übliche kleine Sonnenuhr aus. Was sofort auffällt ist der fehlende Zeiger und die scheinbar exakt am zirkulären 40-Zentimeter-Halbkreis gezeichneten Stundenkerben sowie die Löcher an den Enden der Kerben. Man erkennt schnell die Kerben für 6 Uhr, 12 Uhr und 18 Uhr.

Auf die Uhr wurde 1987 aufmerksam gemacht. Schon in der ehemaligen DDR wurde sie allseitig untersucht und durch eine Veröffentlichung 1990 bekannt gemacht (Die 14-teilige Sonnenuhr von Cochstedt, Brach/ Zenkert, 1990). Sogar mathematische Berechnungen für eine Sonnenuhr wurden durchgeführt.

Das Interessante an dieser Sonnenuhr ist nun der Umstand, dass sie keine Zeitanzeige nach unserer heutigen Stundenwelt zeigt. Der alte Schattenwerfer zeigte nur



Die Uhr befindet sich in der Südwand des Kirchturms.



Die Uhr als Halbkreis gezeichnet.

Foto/Leihgabe Harald Bartzack



Das Foto stammt aus den 1960er Jahren. Genaus wurde der Zeitmesser schon allseitig untersucht.



So sieht die Uhr heute aus. Das Foto stammt aus dem Jahr 2016.

scheinbar die Stunden an. Üblicherweise werden an einer vertikalen südlichen Sonnenuhr 12 Tagesstunden geätzt. Eine übliche Zeitanzeige für die lichten Tagesstunden zeigt von 6 Uhr bis 18 Uhr im Strahldiagramm an. Früh bei Tagesanbruch die sechste Stunde, der Mittag um 12 Uhr und der Abendabschluss zeigt die 18. Stunde.

Man fragt sich nun, wen und was trieb jemanden in alter Zeit dazu, einen massiven Sandsteinblock mit einer die richtige Sonnenzeit nicht anzeigenden Sonnenuhr in den kleinen Ort Cochstedt zu transportieren, wo in einer reichen Kallateingegend dieser

Sandstein in den Kirchturm auf die richtige Seite eingebaut wurde. Der Ort des Zielwas ist zwar richtig, aber ausgehend von der Größe der Uhr, sie hat für den gemittelten Halbkreis etwa einen Radius von 200 Millimetern und der Einbauhöhe, kann von einer allgemeinen Nutzung nicht ausgegangen werden.

Ohne eine Leiter oder Behelf konnte man die Schattenstellung nicht deutlich ablesen. Eine in der Größe vergleichbare kanonische Sonnenuhr ist an der Südseite der Michaeliskirche in Tulla mit einem Durchmesser von 35 Zentimetern.

Die kanonischen Sonnen-

uhren zeigen Zeiten zum Gebet, keine Stunden an. Bei den mittelalterlichen Sonnenuhren geht man von einer Teilungzeit von vor 1410 aus.

Den Tag in 24 Stunden zu teilen geht wohl auf die Babylonier zurück, die den Stand der Sonne zur Erdrotation am Tag je Stunde zu 15 Grad bei den benutzten 360 Grad für eine Drehung feststellten. Im Zahlenreigen der Babylonier passt das alles gut zusammen, die 12 für die Tierkreiszeichen des Sonnenlaufes, jeweils 30 Grad, den Erdtag zu gleichen Teilen für die Nacht und den lichten Tag jeweils auch zu 12 Teilen. Eine Stundeinteilung

ist von den Griechen seit dem 4. Jahrhundert v. C. bekannt. Eine 14-teilige Teilung des lichten Tages oder ein 28-tägiger Tag ist hier unbekannt.

Die 1225 gebaute und dem St. Stephanus gewidmete Kirche ist ein Nachfolgebau älterer Kirchen, welche anlässlich der Übergabe an das neue Kloster Hecklingen schon 1145 erwähnt wurden. Der Ursprung und die Verbindung zum Bistum Halberstadt sind aber offensichtlich, denn die Kirche in Halberstadt ist als Mutterkirche des Bistums dem St. Stephanus geweiht.

Kommt also die Sandsteinuhr von dort? Zum Herstellungszeitraum, Herstellungs-ort, Bauzeitpunkt, Herkunft des Sandsteines und zum Verwendungszweck der 14-teiligen Teilung ist nichts bekannt. Theorien zum Sinn der 14-teiligen Teilung gibt es, aber keiner weiß es genau.

Der Erhaltungszustand ist schlecht. Allein die Fotos von 1987 und 2016 lassen schlimmes befürchten. Die schnelle Mauerverfallene saniert zwar, aber die Zeit des Unberührtseins vor 1987 hatte weniger Schaden angerichtet. Da sollten Profis vom Denkmalschutz run. Das Rätsel bleibt.